

Gutachten: Verheizen von Buschholz aus Namibia für Hamburger Fernwärme außerordentlich klimaschädlich

Hamburg, 15.06.2020

Der Hamburger Energietisch e. V. (HET) hat ein [Gutachten](#) veröffentlicht, das zum Ergebnis kommt dass die Treibhausgas-Emissionen bei der beabsichtigten Verbrennung von Buschholz aus Namibia höher sind als die aus der zu ersetzenden Kohlewärme. Als Ausgleich dafür müssten dort 50 Millionen Bäume gepflanzt werden.

Am 12. Mai 2020 teilte die Hamburger Umweltbehörde in einer [Pressemeldung](#) mit, Hamburg und Namibia würden eine nachhaltige Verwertung von Biomasse aus Namibia prüfen. Zu diesem Zweck sei ein [Memorandum of Understanding](#) unterzeichnet worden.

Das Projekt, Buschholz aus Namibia in großem Umfang nach Hamburg zu transportieren, um es dort zur Fernwärmeerzeugung einzusetzen, war von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in einem [Dossier](#) vom 18. April 2019 vorgeschlagen worden. Seither waren hinter den Kulissen der Einsatz im Heizkraftwerk Tiefstack als Ersatz für die Verbrennung von Steinkohle und weitere Verwertungsmöglichkeiten diskutiert worden.

Der HET gab nach der [Veröffentlichung des GIZ-Dossiers](#) ein Gutachten in Auftrag, das die Höhe der Treibhausgas-Emissionen einer Verfeuerung von Buschholz aus Namibia in Hamburg ermitteln sollte.

Dass das Ergebnis des jetzt [veröffentlichten Gutachtens](#) so überraschend eindeutig ist, liegt vor allem an ausgelösten Veränderungen der Landnutzung in Namibia. Eine Zusammenfassung des Gutachtens findet sich [hier](#).

Nachfragen an: Gilbert Siegler 0176 510 19 59